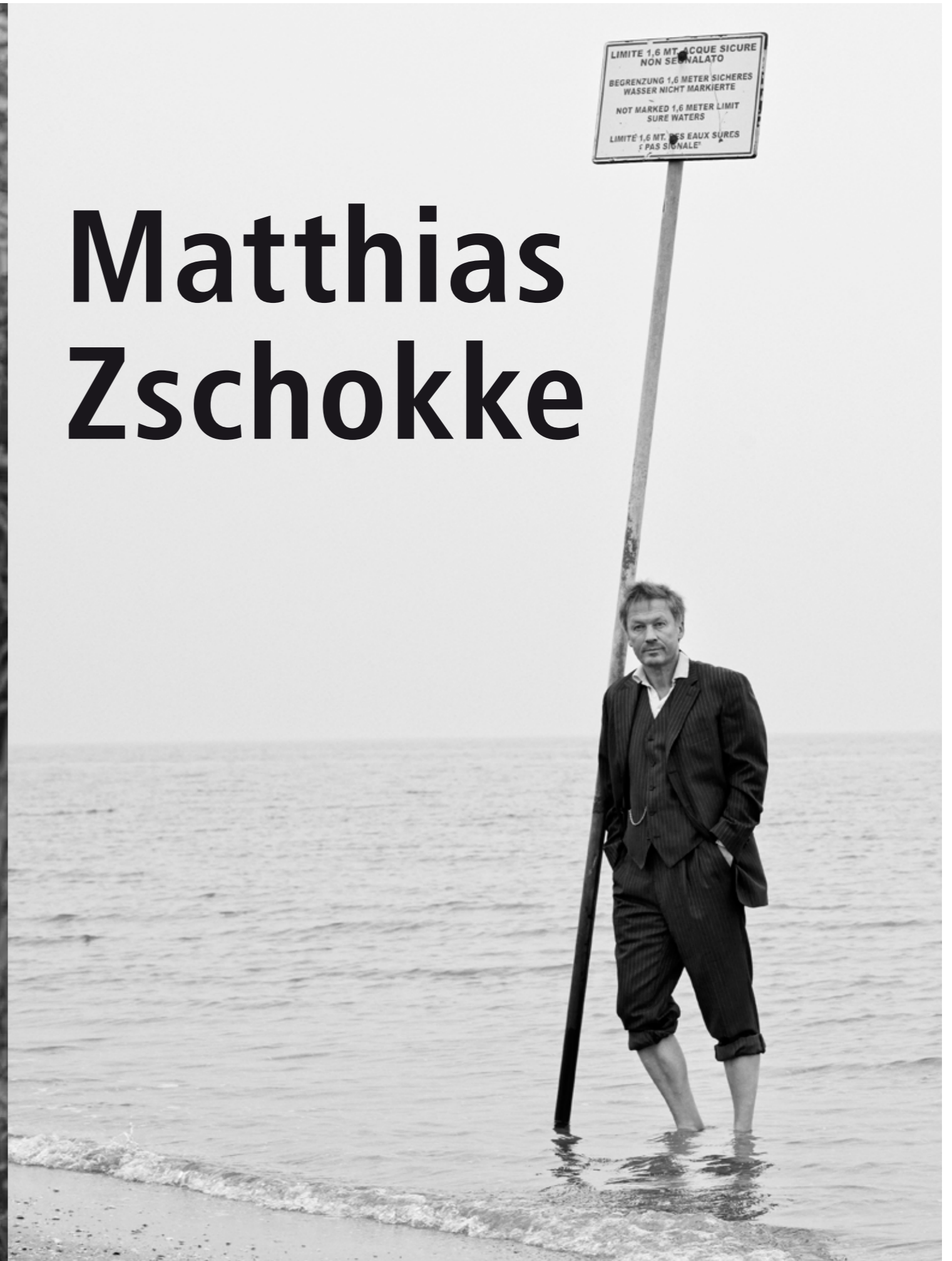




**Zsuzsanna
Gahse**

**Matthias
Zschokke**



Literatur im Archiv: Notate aus Venedig. Zsuzsanna Gahse und Matthias Zschokke im Gespräch
Mittwoch, 23. September 2015, 18.00h | Schweizerische Nationalbibliothek, Hallwylstrasse 15, 3005 Bern

Notate aus Venedig
Zsuzsanna Gahse und Matthias Zschokke im Gespräch

Mittwoch, 23. September 2015, 18.00h
Schweizerische Nationalbibliothek, Hallwylstrasse 15, 3005 Bern

Einführung: Corinna Jäger-Trees
Moderation: Christa Baumberger, Corinna Jäger-Trees

Mythos Venedig: Seit Jahrhunderten generieren sich durch die Beschreibungen von Literaten und Reisenden tausendfach überlagerte Bilder von der Lagunenstadt in den Köpfen eines Leserpublikums nördlich der Alpen. Das Klischee der in Schönheit untergehenden ehemaligen Serenissima an der Schnittstelle zwischen Orient und Okzident ist untrennbar verbunden mit Namen wie Richard Wagner, Thomas Mann, Rainer Maria Rilke, Alfred Andersch – um nur ein paar wenige Beispiele zu nennen.

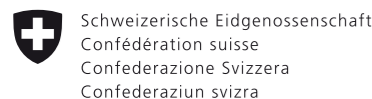
Sie existiert allerdings auch in Wirklichkeit, diese Stadt: Und nach wie vor versetzt ihr Anblick die Anreisenden in Begeisterung, wenn die Dunstschlote der Industriestädte Marghera und Mestre hinter ihnen versinken und sich die blaue Lagune mit ihrer wunderbaren weissen Architektur öffnet. Und so hat die von den Touristenströmen zum riesigen Freilichtmuseum degradierte Stadt bis heute nichts von ihrer Faszination eingebüsst – allerdings lässt sich eine Polarisierung in der literarischen Wahrnehmung feststellen: Die altbekannten problematischen Phänomene wirken einerseits bis zum Verstummen und zur Flucht abstossend, andererseits, neu gesehen, liefern sie für die literarische Gestaltung entscheidende Impulse.

Mit Zsuzsanna Gahse und Matthias Zschokke haben wir zwei Gäste eingeladen, die sich in jüngerer Zeit mit dem Mythos Venedig auf ganz unterschiedliche Weise auseinandergesetzt haben.

Eintrittspreis CHF 10.–
Vorverkauf ab 2.9.2015



Karten erhalten Sie über die Verkaufskanäle von www.kulturticket.ch
oder am Empfang der Schweizerischen Nationalbibliothek, Tel. 058 465 02 57.
Reservierte Tickets müssen bis 15 Minuten vor Beginn abgeholt werden,
die Plätze werden sonst freigegeben.



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Schweizerische Nationalbibliothek NB

«Eine Stadt voller Kirchtürme und nirgendwo Uhren. Kahle Türme. Dabei ist Venedig nicht zeitlos, das sagt man nur so.»
Das Nichts in Venedig (2010)

Zsuzsanna Gahse wurde in Ungarn geboren, nach vielen Jahren in Wien und Deutschland lebt sie seit 1998 in der Schweiz. Das Unterwegssein gehört zu ihrem Beruf: Als Übersetzerin pendelt sie zwischen den Sprachen und als Autorin hat sie an vielen Orten längere oder kürzere Zeit gelebt. 2010 war sie mit einem Stipendium in Venedig.
«Venedig ist ein leeres Blatt...», so Zsuzsanna Gahse. Und sie bringt die Leser damit zum Staunen: Denn *Ein Nichts in Venedig* (2010) ist tatsächlich ein Buch mit (fast) leeren Seiten. Und doch steckt es voller präziser Beobachtungen. Zsuzsanna Gahse ist während ihres Venedig-Aufenthaltes dem Mythos dieser Stadt nicht erlegen. Im Gegenteil. In kurzen Notaten setzt sie zur Dekonstruktion an und führt die Leserschaft auf Nebenwegen durch Venedig. Entstanden ist ein Buch voller lakonischer und überraschender Nebenbemerkungen.

Zsuzsanna Gahse, *Das Nichts in Venedig*,
Verlag Martin Wallimann, 2010.

«Unglaublich, wie dicht hier alles beieinander liegt, wie reich, bunt, verschwenderisch. Wenn ich Phantasie hätte wie Venedig, wären meine Bücher prallvolle Wundertüten und Weltbestseller.»
Die strengen Frauen von Rosa Salva (2014)

Matthias Zschokke, der Wahlberliner mit Schweizer Wurzeln, verbringt ab dem Frühsommer 2012 ein halbes Jahr in Venedig. Als Stipendiat befindet er sich im anregenden Spannungsfeld zwischen Fremdsein und doch irgendwie auch zu den *residenti* gehörend. Einzige Verpflichtung: Einen Text über Venedig soll er verfassen, ansonsten darf er sich völlig frei dieser Stadt nähern. Den literarischen Faden zu finden fällt dem versierten Schriftsteller aber schwer, der lebendige Rhythmus der Lagunenstadt ist allzu verlockend. Statt eines literarischen Textes schreibt Zschokke ausführliche Mails an Freunde, Verwandte und Kollegen – und findet auf diese Weise zu einer neuen Form der literarischen Venedig-Darstellung. Die Bandbreite seiner Wahrnehmung und seiner Interessen ist immens, und auf diese Weise entsteht ein vielfältig gebrochenes und schillerndes Kaleidoskop dieser Stadt unter einem ganz persönlichen Blickwinkel.

Matthias Zschokke, *Die strengen Frauen von Rosa Salva*, Wallstein, 2014.

Fotonachweise:
Zsuzsanna Gahse © Christoph Rütimann, 2015
Matthias Zschokke © Sébastien Agnetti